Richmonder Anzeiger.

7. Jahrgang. Richmond, Va., Donnerstag, den 22. November 1860. Nr. 142

THE GERMAN ADVERTISER,
B. HASSEL, Editor and Proprietor,
Is published every day, Sunday excepted, at
$5.00 per Annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable.
OFFICE: BROAD STR., next to CITY HALL.

Bedingungen.

Der „Anzeiger" erscheint jeden Morgen, Sonntags ausgenommen, zum wöchentlichen Subscriptionspreis von 10 Cts., zahlbar an die resp. Träger, oder $5.00 in jährlicher Vorausbezahlung. — Anzeigen finden unter folgenden Bedingungen Aufnahme: Einmalige Einrückung von 10 Zeilen oder weniger 50 Cts., zweimalige 75 Cts., dreimalige $1.00, eine Woche $1.25, einen Monat $2.00, drei Monate $4.00, sechs Monate $8.00, zwölf Monate $12.00 in vierteljährlicher Vorausbezahlung. Anzeigen, die nach Belieben verändert werden können, werden mit $25.00 per Jahr berechnet.

Anzeigen.

Neuer Möb Laden
an Broadstr., zwischen der 2. und 3. Straße.

Unterzeichneter macht dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß er an obigem Platze einen Möbelladen eröffnet hat, und bittet in vorkommenden Fällen um geneigten Zuspruch. Bestellte Arbeiten werden geschmackvoll und möglichst billig ausgeführt. Reparaturen prompt und billig.

Theo. von Freeden.

G. Guffen
Cabinet Maker,
5te Straße, zwischen Broad- und Marshallstr.

Alle Schreinerarbeiten und die in diesem Geschäft vorkommenden Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt um recht zahlreiche Aufträge bittet ergebenst G. Guffen.

Wm. Götze's
Steam Candy Manufactury
und
Lager von
Nürnberger Spielwaaren,
No. 198 Broad Street, Richmond, Va.

Geschäfts-Eröffnung.
D. Euler und J. Balzer's
Grocery und Provision-Store
am Neuen Markt,
Ths. Held's Kleiderstore gegenüber.

Unsere deutschen Hausfrauen, welche den Neuen Markt besuchen, sind höflichst eingeladen bei uns vorzusprechen, wo sie alle Artikel, welche im Haushalte nothwendig sind, gut und billig finden werden. Ergebenst D. Euler u. J. Balzer.

Neuer Store!
No. 232 Broad-Straße,
N. A. Myers

zeigt dem Publikum ergebenst an, daß er in obig genanntem Store ein
Grocery- und Confectionary-Lager
eröffnet hat, in welchem er eine große Auswahl derartiger Artikel zu den billigsten Preisen verkauft, namentlich
Deutsche Früchte,
als: Hirse, Gerste, Hafergrütze, Grieß, Sago, ganze und gespaltene Erbsen, Zwetschen, Lebkuchen, Fancy Candies, Toys, Limburger und Schweizerkäse, holländische Heringe, Cigarren u. s. w. Zu den billigsten Preisen zu haben bei
N. A. Myers, 232 Broadstr.

---

40 Pearl Str., nahe Cary. 40
Wholesale Liquors, Weine, Cigarren und
Lagerbier-Depot
von H. A. Bergmann und Son, Philadelphia.
Ganter u. Lobnert,
Agenten

H. Beckmann's
Wirthschaft u. Lagerbier-Salon,
Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum fleißigen Besuch
Heinrich Beckmann.

W. L. Wagener,
Uhrmacher und Jeweller.

Dem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich hier 17te Straße, dem Fischmarkt gegenüber, ein derartiges Geschäft etablirt habe; durch langjährige Praxis in Deutschland, Liverpool, New-York und Baltimore, in letzterer Stadt in dem großen rühmlichst bekannten Geschäft von Canfield, Bro. u. Co., bin ich im Stande, vollkommene Zufriedenstellung meinen resp. Kunden zuzusichern.

Um geneigten Zuspruch bittend empfehle ich zugleich mein reichhaltiges Lager von Uhren, Jewellery und plattirten Waaren.

D. Cranz, No. 2 Exchange Block, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ächten Branntweinen, französischen Roth- und Weiß-Weinen, und macht namentlich auf sein großes Lager von direct importirten Champagner- und Rhein-Weinen aufmerksam.

JAS. M. TAYLOR & SON,
Auctionäre u. Agenten für Grundstücke,
Ecke der 11. und Bank Str.
Richmond, Va.

Neue
Herbst-Waaren.

meiner persönlich in New York getroffenen Auswahl erhielt soeben und liegen zur Ansicht auf bei
S. M. Rosenbaum,
Broadstr., Ecke der 6.

Umzug!
Millinery Waaren!

N. C. BARTON erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seinen Store von 109 nach 229 Mainstraße, oberhalb der 9ten, verlegt hat, wo er in jeder Saison ein vollständiges Assortiment der folgenden Artikel vorräthig hält: Seidene und Stroh-Hüte, Hauben, Kopfputze, französische Blumen und Bänder; Spitzen Bertha's und Caps, Spitzen-Schleier, Trauer Kragen und seidene und französische Spitzen-Mantillas.

Damen, welche die Badeorte besuchen können im Store vollständige Ball- ꝛc. Anzüge erhalten.

Bekanntmachungen.

The Peopels' Savings Bank,
Office in der 14ten Straße,
„Goddin's Hall" schräg gegenüber,
Richmond, Va.

Directoren:

R. H. Dibrell,	D. von Gröning,	John Blair,
J. L. Apperson,	R. H. Nash,	Charles Talbott,
B. J. Johnson,	F. W. Redden,	T. M. Alfriend.

Mitglieder:

R. O. Haskins,	J. W. Atkinson,	J. H. Hatcher,
Charles E. Whitlock		B. Truehart.
J. H. Gresner,	R. F. Taylor	R. L. Williams.
J. L. Lipon,	R. A. Mayo,	A. Bodeker,
R. M. Stevenson,	J. H. Montague,	L. Libby.
W. H. Bowcock.		

R. H. Dibrell, Präsid., B. J. Johnson, Secr. Thos. M. Alfriend.

Diese Bank, mit einem Capital von $75,000, und sechsfach durch die Legislatur von Virginien, empfängt Depositen in Summen von nicht weniger wie einen Dollar, und gibt Zinsen darauf, zahlbar halbjährlich, unter den günstigsten Bedingungen.

Das ganze Capital bürgt für die Depositen.

S. Guggenheimer
Importer von deutschen u. französischen Weinen und Brandies,
und
Havana & Domestic Cigars,
No. 118 Franklinstr., zwischen der 14. u. 15., nahe Governorstr.

Das deutsche Publikum, insbesondere aller Wiederverkäufer und die Herren Wirthe, werden auf dieses neu errichtete Wholesale Geschäft aufmerksam gemacht und ersucht, der höchst preiswürdigen Waaren dieses neuen Etablissements zu versuchen, ehe sie in anderen hiesigen oder nördlichen Häusern ihre Einkäufe machen. Unter Anderen verdienen folgende Artikel besonders hier erwähnt und hervorgehoben zu werden:

Französische Brandies und Rothweine,
Champagner (all. Sorten),
Rhein- und Mosel Weine,
Alle Sorten Whiskey, Gin,
Peach und Apple-Brandy.
Alle Sorten Liqueure (Cordials), als: Kümmel Anis, Absynth, Curaçao ꝛc. ꝛc.
Alle Sorten Havana und Domestic Cigars zu jedem Preise, Lynchburg Kautabak, alle Sorten Rauchtabak, Sardines ꝛc. ꝛc.

Um freundlichen Zuspruch bittet
S. Guggenheimer.

C. H. Morriß. J. D. Goodman. C. Richter, Brauer.
Office der Richmond, Va.
Lagerbier-Brauerei,
No. 130 Mainstr.,
einen Square oberhalb der Post-Office.

Aufträge, die pünktlich ausgeführt werden sollen, müssen nach dieser Office gesandt werden.
J. D. Goodman, Fabrikant.

NB. Wir haben einen großen Vorrath Bier auf Lager. Contracte für nächsten Sommer auf Lager-Bier können schon jetzt für jede Quantität abgeschlossen werden.

MONTICELLO HOTEL
von
Simon Steinlein,
No. 165 Broadstr., zwischen der 6. und 7. Straße.

Dem durchreisenden Publikum wird dieses neu eingerichtete Hotel bestens empfohlen. Die Wirthschaft desselben ist mit den vorzüglichsten Getränken ausgestattet. Sodann Erfrischungen und Delicatessen des Marktes und jederzeit zu haben. Der höhere und geräumige Saal wird bei vorkommenden Bällen bestens empfohlen.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.

George Denfel,
No. 155 Broadstr., Monticello Hotel.

C. G. Griswold. J. G. Griswold
Griswold & Griswold,
Advokaten und Gerichts-Anwälte,
Richmond, Va.

Dieselben practiciren in allen Gerichten der Stadt Richmond, und in den Counties von Henrico, Hanover, King und Queen und Essex.

Forderungen von $500 und aufwärts werden von denselben in irgend einem Theile Virginiens collectirt.

L. Sutter's
Wirthschaft und Lagerbier-Salon,
12te Straße, zwischen Franklin und Main Str., (früher Guyer's),

ist auf's Eleganteste eingerichtet und mit den besten Erfrischungen versehen. Französische Roth und Rheinweine sind daselbst auch zu äußerst billigen Preisen bei der Flasche und Gallone zu haben. Um zahlreichen Zuspruch bittet
L. Sutter.

Washington Garten.

Meinen Freunden sowie dem Publikum insgesammt die ergebene Anzeige, daß meine Sommer-Wirthschaft mit verschiedenen neuen Anlagen zur Unterhaltung des Publikums versehen, vom heutigen Tage ab wieder geöffnet ist. Besonders mache ich auf meine neu eingerichtete Küche aufmerksam, wo zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in großer Auswahl zu finden sind, sowie auch Getränke jeder Art von bester Qualität. Freundschaftlichst zum zahlreichen Besuch lädet ein
Simon Stein ein.

Franz Staude,
168 Broadstraße, zwischen der 6. und 7. Str.
hält ein reiches und wohlassortirtes Lager von
Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
eigener Fabrikation und Importation,
da er im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Marktpreisen ablädt. Rauchtabak sollten Wiederverkäufer nicht versäumen bei ihm vorzusprechen, ehe sie ihre Einkäufe anderweitig machen.

Neue Wirthschaft
und
Lagerbier-Salon.

Dem Publikum die ergebenste Anzeige, daß der Unterzeichnete in seinem Hause am Alten Markt, dem Fischmarkt gegenüber, eine Wirthschaft nebst Lagerbier-Salon errichtet hat, woselbst er sich freuen wird, seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen mit den besten Getränken bedienen zu können.
Florence Miller.

Bekanntmachungen.

E. J. PICOT,
Apotheker,
Ecke der 17ten und Mainstraße,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in sein Fach schlagenden Artikel, wie auch Parfümerieen, Seifen, Bürsten und Kämme jeder Art; Farben, Oele, Glas ꝛc.; Cigarren, Rauch, Kau- und Schnupftabak und viele andere Artikel welche in hiesigen Apotheken gewöhnlich geführt werden.

Hauptsächlich macht derselbe auch auf seinen berühmten und unfehlbaren „Virginia Worm Killer" aufmerksam.

Wirthschafts-Eröffnung!

Meinen Freunden und dem gesammten Publikum die Anzeige, daß meine neue
Garten-Wirthschaft
dem Besuche jetzt offen steht. Dieselbe ist aufs Geschmackvollste eingerichtet, und können die geehrten Gäste mit den besten Erfrischungen jeder Art, sowie auch mit warmen und kalten Speisen bedient werden. Weintrinker mache ich darauf aufmerksam, daß ich den von mir gezogenen
Virginia Wein
rein und unverfälscht zu 50 Cts. per Flasche verkaufe. Um zahlreichen Besuch bittet
Valentin Hechler.

Dampfschiff-Verbindung zwischen Richmond und New York.

Das Dampfschiff „Roanoke" verläßt Richmond jeden Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, und Norfolk Mittwoch Mittag.

Das Dampfschiff „Jamestown" verläßt Richmond jeden Freitag, Nachmittags 4 Uhr, und Norfolk am Samstag Mittag.

Der Fahrpreis in der Cajüte, Mahlzeiten eingeschlossen, beträgt $10.

Im Steerage, ohne Kost, $5.

Excursions Ticket, für die Sommermonate gültig, $15.

Reisende, die Mittwochs und Samstags den Petersburg Frühzug benutzen, treffen zeitig mit der Norfolk Petersburg Bahn in ersterer Stadt ein, um mit dem Dampfboot weiter gehen zu können. Tickets für diese Tour können am Petersburg Depot gelöst werden und beträgt der ganze Fahrpreis gleichfalls nur $10.

Ludlam u. Heineken.

New-Market Hotel.

Ecke der 6. u. Marshallstr., Richmond, Va.

Dieses geschmackvoll eingerichtete Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Die Unterzeichneten erlauben sich zugleich, zum öfteren Besuch dieses Lokals freundlichst einzuladen, woselbst stets das beste Lagerbier und sonstige Erfrischungen zu finden sind.

Boarders finden daselbst freundliche Zimmer, gute Kost und zuvorkommende Bedienung.

Stadelhofer u. Häusler.

Reine alte importirte
Weine, Liquors und Cigarren.

Die Unterzeichneten haben ein Compagnie-Geschäft eröffnet unter der Firma
M'KEEVER & BRICKEN,
und werden in ihrem Store, No 4 Exchange Hotel, Pearl Str., Richmond, Va.,
für die Folge ein stets reichhaltiges Lager führen von importirten und inländischen
Weinen, Liquors und Cigarren,
London Porter, Scotch Ale,
Sardines u. s. w.,
auf welche Artikel dieselben die Aufmerksamkeit ihrer Freunde und des geehrten Publikums hinzuweisen sich erlauben, denselben aber auch zugleich die Versicherung gebend, daß jeder bei uns gekaufte Artikel als ächt garantirt werden kann und nach jedem Theile der Stadt frei ins Haus geliefert wird.

Alex. McKeever,
Chas. R. Bricken.

Dr. Bricken erlaubt sich seinen Freunden die Anzeige zu machen, daß er das seither von ihm betriebene Feuer- und Lebens-Versicherungs-Geschäft fortsetzen wird. Seine Office befindet sich jetzt in dem Store der Herren Mckeever u. Bricken.

Versicherungen aller Art und in den besten Gesellschaften werden billigst daselbst entgegengenommen.

Wegen Versicherung (Insurance) wende man sich an
Dr. Bricken,
No. 4 Exchange Hotel, Pearlstr.

E. J. PICOT,
Apotheker,
Ecke der 17ten und Mainstraße,

Farben, Frisches Salvl Oil,
Glas, Perl-Sago, Gewürze,
Haar- Kitt, Oele,
Zahn- Pinsel, Firnißse,
und Leim- Seifen,
Kleider- und Parfümerien,
Bürsten, Wasserfarben,
Portemonnaies, Stärke,

u. s. w. sind zu den billigsten Preisen bei Obigem zu haben. — Receptе werden zu jeder Zeit prompt und richtig angefertigt.

YEAST-POWDER,
Virginischer unfehlbarer Wurmtörter,
Picot's berühmter Hustensyrup,
Wasch Fluid,
Dr. Rose's und
Jayne's Patent-Medizinen,
u. s. w. zum Verkauf
bei E. J. PICOT,
Ecke der 17. und Mainstraße.

Boarders
können bei Unterzeichnetem stets freundliche Zimmer und gute Kost erhalten. Auch stehen einige Zimmer an ledige Herren zu vermiethen bei
John Marxhausen, Agt.,
am Neuen Markt.

A. JUDSON CRANE,
Advokat und öffentlicher Gerichtsanwalt,
Office: 11te Straße, zwischen Main- u. Cauistr.

Feuilleton.

Der arme Mann am Wahltage.
Frei nach dem Englischen von John C. Whittier.
Von W. Rothacker.

Heut sehen ich nicht der Stolzen Schaar,
Der Höchste ragt nicht über mich;
Einmal im schweißgetränkten Jahr,
Ja einmal bin ein König ich.
Gleich sind sie heute allzumal,
Des Elends und Fortuna's Sohn;
Mein Palast ist des Volkes Saal,
Du, Stimmurne, du bist mein Thron.

Wer auf der Bürgerliste prangt,
Ob Herr sonst oder Diener er;
Nach seinem schönen Rechte langt
Dort Schlemmerhand, da Lohnfaust schwer.
Hier giebt es Arm' und Reiche nicht, —
Der Schwache ist zur Stunde stark;
Von eignem Zeug der Kittel schlicht
Streift stolz den üpp'gen Sammet Quark.

Ja heute, Pomp und eitler Tand,
Laßt unberührt mein trutzig Recht;
Gemeinen Mannes Hausverstand
That Bürgerpflicht noch niemals schlecht.
Einfache Manneswürde taugt
Ihr machtlos? Prunk mit Gold und Land,
Der Reichthum aller Welt nicht kauft
Die Stimm' in meiner rechten Hand.

Da welkt der Freiheit grünes Laub,
Da schrillend laut es Sühne schreit,
Wo Mammons schwer metall'ner Staub
Aufwieget die Gerechtigkeit. —
Mein Recht zu stimmen laß ich nie; —
Verrath begeg'ne Tod und Bann!
Ob auch durchlöchert Rock und Knie,
Auf, vorwärts, Mann ist heute Mann!

Der Sonnenwirth.
Schwäbische Volksgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert von Hermann Kurz.

8.
(Fortsetzung.)

Die Gesellschaft brach in ein wiederndes Gelächter aus, das lange kein Ende nehmen wollte, bis endlich der Böcker seine Frau aufmerksam machte: Du, Weib, da klopft's am Küchenfenster. Sie horchte hin, ohne daß etwas zu hören war; nach einer Weile aber klopfte es wiederholt und vernehmlich.

Aho, das ist ein Geist! rief darauf der Müllerknecht.

Machet mir nicht Angst, rief die Bäckerin. Ich will's übrigens mit ihm aufnehmen, setzte sie hinzu und ging in die Küche.

Ich glaub' auch nicht an Hexen, sagte der betrunkene Schütz.

Warum nicht? schrien die Bauern eifrig.

Weil mein Glas schon eine ganze Ewigkeit leer da steht und sich nicht füllen will. Wenn's Hexenwerk gäb', so müßt's von selbst voll werden.

Der Küfer, der jetzt kaum mehr die nöthige Kraft zum Reden besaß, obgleich er unermüdlich zu trinken fortfuhr, schob dem Nimmersatt sein Glas hin.

Jetzt möcht' ich aber doch nächstens aus der Haut fahren über die Hungerwuck', die Einem da den ganzen Abend hinhockt! sagte der Invalide leise zu seinem jungen Nachbar. Wenn ich doch nur auch ein Mittel wüßt', wie man ihn fortbringen könnt', den Hallunken.

Da wird bald geholfen sein, flüsterte Friedrich und wußte sich vom Tisch und zur Stube hinaus zu machen, ohne daß sein Weggehen Jemand in die Augen fiel.

Der Invalide, der nichts von seinem Vorhaben ahnte, erdachte inzwischen gleichfalls einen Kunstgriff, um den beschwerlichen Schmarotzer fortzubringen. In der Senn' ist's heut' lustig, sagte er, der Sonnenwirth hat die Spendirhosen an und läßt eine Flasch' um die andre springen; ich hab' gehört, er hab' einen Kahnen auf'm Hut wehen. — Friedrich hatte ihm nämlich anvertraut, daß sein Vater den Wein etwas spüre und guter Dinge sei.

Das kommt selten vor, daß der Sonnenwirth 'n Spitzer hat, sagte der Müllerknecht. Wahr ist's aber: wenn er angestochen ist, dann spendirt er. Außerdem thut er's nicht.

Auf den Schützen wirkte die Mittheilung sichtbar beunruhigend. Er wußte nicht recht, wie er es angreifen solle, um alsbaldigen Gebrauch von ihr zu machen. Endlich siegte doch die Lockung über die Furcht, daß man seine Absicht merken könnte. Er behauptete stotternd, er müsse im Flecken nachsehen, ob keine Ungebühr vorgehe, wünschte umständlich gute Nacht und schwankte zur Thür hinaus, während der Invalide und der Müllerknecht einander heimlich anlachten.

Der hat auch schwer geladen, sagte der Müllerknecht hinter ihm drein. Der hätt' nicht noch mehr nöthig.

Kaum war er draußen, so kam Friedrich wieder herein. Alle Teufel! flüsterte er dem Invaliden zu indem er sich geschwind wieder zu ihm setzte, warum habt Ihr ihn fortgelassen? Wo ist er hin?

Ist er Ihm denn nicht begegnet? fragte der Invalide, der das sonderbare Benehmen seines jungen Freundes nicht begriff.

Ich hab' mich hinter die Thür' versteckt. Wo ist er denn hin?

Rechts hinunter, der Sonne zu.

Ruft ihn, ruft ihn zurück! sagte Friedrich mit größter Hast, ohne zu bedenken, daß dazu ein hölzernes Bein nicht das tauglichste war. Es ist zu spät, murmelte er in kalter Bestürzung: gebt Acht, jetzt fliegt er.

Dem Invaliden ging ein Licht auf. Es war aber keine Zeit mehr, etwas zu ersinnen, was die Gefahr abwenden konnte, ohne den Thäter zu verrathen, denn in demselben Augenblick erfolgte auf der Straße ein furchtbarer Knall, der das Haus erschütterte. Alle sprangen vom Tisch auf, ausgenommen der Küfer, der stumm und verwundert um sich sah. Friedrich war der Erste, welcher hinausstürmte, da er glaubte, unmittelbar nach dem Knall, dessen Ursache ihm nur zu gut bekannt war, einen Schrei von einer weiblichen Stimme vernommen zu haben, der ihm das Mark durchschnitt. Draußen stand der Schütz unbeweglich wie eine Salzsäule. Er überließ es den Andern, sich mit ihm zu beschäftigen und eilte mit klopfendem Herzen weiter. Obgleich es hell war, sah er Niemand und wollte eben umkehren, als er nicht weit von sich schluchzen hörte. Er ging dem Tone nach. Im Schatten eines Hauses da stand ein Mädchen angelehnt, daß die Hände vor das Gesicht hielt und heftig zitterte. Um Gottes Jesu Willen! sagte er, ist ein Unglück geschehen? Er eilte auf ihr zu und zog ihr die Hände vom Gesicht. Es war Christine.

Hat's dir etwas gethan? fragte er verzweiflungsvoll.

Nein, es ist nur der Schreck, antwortete sie. — Es ist mir in alle Glieder gefahren und hat mich so angegriffen, daß ich weinen muß.

Gott sei Lob und Dank! flüsterte er. Da hätt' ich eine schöne Dummheit anrichten können.

So? sagte sie, noch immer weinend, jetzt weiß ich, wer mir das gethan hat; für solche Streiche bedank' ich mich. Vor so einem Muthwillen ist man ja seines Lebens nicht sicher.

Der Brauskopf, der so eben noch bereit gewesen wäre, sie fußfällig um Verzeihung seiner unsinnigen Thorheit zu bitten, war plötzlich umgewandelt.

Du thust ja wie wenn's dich mitten auseinander gerissen hätt', sagte er kalt. Sei du froh das dir's nichts gethan hat, und lauf' nicht 'rum bei der Nacht, dann widerfährt dir nichts.

Ich kann ja heimgehen, erwiderte sie tiefbeleidigt. Den Gang hätt' ich mir ersparen können. Ich will mir's merken. Gute Nacht! Sie bog um das Haus und war verschwunden.

Er wandte sich trotzig und ging zurück. Die Gesellschaft hatte indessen den Schützen in die Wirthsstube gebracht. Auch an ihm war die Gefahr glücklich vorüber gegangen, und nur der Knall hatte ihn Anfangs bis zur Sinnlosigkeit betäubt. Doch führte er noch etwas verwirrte Reden und versicherte, er habe einen Geist gesehen, einen weiblichen Geist, der ihn durch den Blitz des Feuers mit großen Augen angestarrt habe. Es wurde lebendig in der Wirthschaft — Die Schaarwache kam, um vergebliche Untersuchungen nach dem Urheber der gefährlichen Mine anzustellen; auch hatte der Lärm Gäste aus anderen Wirthshäusern hergelockt. Friedrich ließ Wein heraufschaffen, zunächst für den Schrecken, wie er sagte, den der Schütz gehabt; aber es fanden sich auch noch andere Abnehmer. Man schrie und sprach über den Vorfall; die Einen schimpften auf den Thäter, die Andern lachten. Der Invalide spottete, daß man über einen Mordschlag ein so großes Aufheben mache; in seinen Schlachten habe es anders gedonnert, sagte er und machte einen neuen Versuch, seine Kriegsgeschichten zu erzählen; aber die Leute waren zu aufgeregt, um ihm zuzuhören. Gegen Friedrich wurde kein Verdacht laut; die Wenigen, die den wahren Thäter errathen hatten, wußten aber zu schweigen.

Mitten im Tumult zupfte ihn die Bäckerin am Arm und gab ihm ein Zeichen. Er folgte ihr in die Küche.

Es ist ein absonderlicher Briefträger dagewesen, sagte sie und gab ihm einen Brief: Das Christinele hat gesagt, es hab' den ganzen Abend keinen Menschen finden können, der ihm den Brief fortgetragen hätt', und in die Sonne hab' es nicht will ihm gehen mögen; da hab' es eben versucht, ob das Briefle nicht hier an seinen Mann zu bringen wär', und richtig, es hat keinen Metzgerjung gethan. Ich bin nur froh, daß dem Kind nichts geschehen ist; denn kaum ist es fortgewesen, so ist der teufelsheftig' Knall losgegangen.

(Fortsetzung folgt.)